

He, Jun: Die Auswirkungen des englischsprachigen Hochschullehre in Deutschland auf das Deutschlernen in China. – Frankfurt am Main: Lang-Ed., 2013. XVI, 232 S.; I11., Kt. – Zugl.: Univ. Duisburg-Essen, Diss., 2012 (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft; 95) ISBN 978-3-631-62652-8: € 49,95 [[131]].

Das vorliegende Buch (zugl. Univ. Duisburg-Essen, Diss., 2012) steht im Forschungskontext der Sprachenpolitik. Es rekapituliert deren Forschungsstand, diskutiert die Rolle des Deutschen als internationale Wissenschaftssprache und untersucht potentielle Folgen zunehmender englischsprachiger Lehrangebote in deutschen Studiengängen auf das historisch gewachsene Deutschlernen in China. Verf. befragt mittels Fragebogen Deutschlehrende und -lernende in China sowie chinesische Studierende, die zum Befragungszeitpunkt in einem internationalen Studiengang deutscher Hochschulen immatrikuliert sind. Dabei zeigt sich, dass die Mehrheit der Befragten keinen „Attraktivitätsverlust“ des Deutschen infolge englischsprachiger Lehre in Deutschland (185) befürchtet. Gleichwohl gibt etwa die Hälfte aller befragten Studierenden an, ohne englischsprachige Hochschullehre nicht in Deutschland studieren zu wollen (165f.). Ein Großteil chinesischer Studierender in englischsprachigen Studiengängen in Deutschland habe außerdem in China bereits Deutschkenntnisse erworben, die jedoch oft nicht ausreichen für eine gelingende Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (187). Offen bleiben hingegen die Gründe für einen tendenziell zu geringen Zugang chinesischer Studierender zu deutschsprachiger Fachliteratur (151). Entsprechend ihrer Ergebnisse plädiert Verf. für eine Forcierung sprachpolitischer Initiativen zur Stärkung des Deutschen als Wissenschaftssprache (188). Die Forderung nach einer „Sprachloyalität“ (188) (angesichts des „Vordringen[s] des Englischen“, 6) kann angesichts ihres nationalistisch-moralisierenden Untertons nicht überzeugen.

Friedemann Vogel (Freiburg im Breisgau)